

14- bis 17-Jährige können sich als Kandidaten bewerben / Fünf Unterschriften reichen aus

## Jugendrat – am 22. März wird gewählt

Von KRISTINA HELLOWIG

Die Chance ist da – jetzt sind die Remscheider Jugendlichen dran. Sie können ihren Anliegen in und für Remscheid jetzt eine Stimme geben, indem sie selbst als Kandidaten für den Jugendrat kandidieren oder zumindest andere Jugendliche in dieses neue Gremium wählen. „Sie wissen am besten, wie eine kinder- und jugendfreundliche Stadt auszusehen hat, und wir legen großen Wert auf Ihr Wissen, Ihre Meinung und Anregungen“, schreibt Oberbürgermeister Fred Schulz in einem Brief, den in diesen Tagen alle Jugendlichen zwischen 14 und 17 Jahren erhalten haben. Sie sind die Zielgruppe des neuen Jugendrates und können bis zum 20. Februar ihre Kandidatur einreichen und bei den Wahlen vom 22. bis 26. März ihre Stimme abgeben. Gewählt wird in den Schulen.

Gestern waren im Rathaus die jungen Remscheider zu Gast, die zusammen mit Vertretern der Jugendverwaltung das Konzept und die Satzung für den Remscheider Jugendrat entwickelt haben. Vornehmlich Mitglieder der Jugendorganisationen der politischen Parteien und der Schüler-



Solch ein Bild soll es bald öfter geben: Gestern bevölkerte die Vorbereitungsgruppe den Ratssaal, bald könnte hier der gewählte Jugendrat tagen.  
BM-Foto: KÖrschgen

vertretungen der Schulen haben sich daran beteiligt. Beispielsweise David Schichel von den Grünen: „Es ist längst überfällig, dass Remscheid ein Jugendparlament bekommt“, sagt der 22-Jährige. Es gebe immer wieder Themen, die Jugendliche angehen – zum Beispiel die aktuelle Diskussion um ein Parkhaus auf dem EMA-Schulhof. Da könne der Jugendrat

zum Sprachrohr der Jugendlichen im Stadtrat werden. „Es liegt jetzt an den Jugendlichen, dass was passiert“, sagt Schichel.

Er selbst ist wie die meisten anderen Mitglieder der Vorbereitungsgruppe zu alt, um für das junge Parlament zu kandidieren. Gleichwohl wollen die „Alten“ beobachtend im Hintergrund stehen und Anregungen

geben – aber fern jeder Parteipolitik. Einer, der kandidieren möchte, ist der 16-jährige Tobias Bruns vom Röntgen-Gymnasium. Ihn reizt es, aktiv in der Politik mitzuwirken – und beispielsweise Feste und Aktionstage für Kinder und Jugendliche mitzuorganisieren. Wenn fünf Altersgenossen seine Kandidatur unterstützen, kann er sich im März zur Wahl stellen.

„Ich freu mich einfach nur“, sagte Jugenddezernent Burkhard Mast-Weisz gestern im Rathaus, „wir haben wirklich etwas erreicht für die Jugendlichen.“ OB Schulz sicherte den jungen Leuten volle Unterstützung zu und ermunterte: „Scheuen Sie sich nicht, die Verwaltung zu kritisieren.“ Und Jürgen Kucharczyk, Vorsitzender des Jugendhilfeausschusses, sprach von „einem Stück mehr Demokratie in unserer Stadt.“  
□ *Bewerbungen müssen bis 12. Februar im Schulsekretariat oder bis 20. Februar, 14 Uhr, im Fachbereich Jugend bei der Stadt eingegangen sein. Alle offenen Fragen beantwortet Gerd Dietrich-Wingender am Telefon, ☎ 16 28 80, oder per E-Mail: dietrich@str.de.*

■ Zwischenruf

### Zwischenruf

#### Wort halten

Die jungen Remscheider haben es in der Hand. Spitzenvertreter von Politik und Verwaltung laden sie mit offenen Armen ins Rathaus ein, wollen ihre Meinung, ihre Ideen hören. Sie bieten die Jugendlichen die Chance, ihre Themen zu vertreten, den Jugendrat mit Leben zu füllen. So ein Gremium funktioniert nur, wenn Leute mitmachen anstatt bloß zuzugucken.

An die Versprechen, die ihnen heute gemacht werden, sollten sich die Jugendlichen gut erinnern – und sie im Zweifelsfall einfordern. Denn es kann sein, dass der Jugendrat ein bisschen braucht, um in Schwung zu kommen; es kann sein, dass es Durststrecken gibt; und es kann vor allem sein, dass die Jugendlichen unbequem werden. Dann müssen Verwaltung und Politik ihre Zusagen halten, müssen die Jugendlichen trotzdem ermuntern, sich einzubringen und müssen sie unbedingt ernst nehmen. Denn sonst wird aus einem Projekt, das Hoffnungen weckt, pure Politikverdrossenheit. khe

### AUFGESCHNAPPT



**ANGESTAUBT.** Ein kleines Schmankerl zogen Dezernent Burkhard Mast-Weisz und Gerd Dietrich-Wingender vom Fachbereich Jugend beim Empfang für die Mitglieder der Arbeitsgruppe Jugendrat aus dem Ärmel. Denn eigentlich könnte der Jugendrat, der im März gewählt werden soll, Ende des Monats schon sein 57-jähriges Bestehen feiern: In den Akten des Rathauses fand sich ein Schriftstück, in dem für den 29. Januar 1947 junge Remscheider zur Gründung eines Jugendparlaments eingeladen wurde – damals noch in der britisch-besetzten Zone.